

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation
am Albert-Schweitzer-Gymnasium
in Eisenhüttenstadt**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

25.-27.09.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Landkreis Oder-Spree
Frankfurt (Oder)



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage des Albert-Schweitzer-Gymnasiums unter www.asg-ehst.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	290	270	93
Eltern	290	199	69
Lehrkräfte	37	32	86

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	24
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	24/37
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	15

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
11	0	13

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	4	3	10	7	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des Albert-Schweitzer-Gymnasiums wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Das Albert-Schweitzer-Gymnasium ist ein Gymnasium mit naturwissenschaftlichem Profil. Es fördert die Sprachkompetenz sowie das interkulturelle Lernen seiner Schülerinnen und Schüler. Eine Besonderheit ist der bilinguale Geografieunterricht ab Jahrgangsstufe 7.

Der Schulkomplex besteht aus drei unterschiedlichen Schulbauten, die in wesentlichen Bereichen im Verlauf der vergangenen Jahre instand gesetzt wurden, insbesondere die Fenster, Fassaden und Dächer. Der Plattenschulbau ist komplett energetisch saniert. Im Hauptgebäude wirken die Treppen und Flure wie die Türen und Lichanlagen in mehreren Unterrichtsräumen sanierungsbedürftig. Auf die drei Gebäude verteilt sind eine kleine Schulbibliothek, eine hell und freundlich gestaltete Mensa mit Cafeteria, zwei kleine Turnräume, eine Aula sowie im Hauptgebäude ein behindertengerechter Zugang und eine behindertengerechte Toilette. Der Landkreis Oder-Spree sicherte in den vergangenen Jahren die umfassende Ausstattung aller Gebäude mit moderner Computertechnik, Internetzugang in jedem Raum, Computerarbeitsplätze sowohl in den Unterrichtsräumen als auch in allen durch die Lehrkräfte genutzten Räumen, wie dem Lehrerzimmer. Notebook-Wagen mit Klassensätzen stehen in den Häusern auf jeder Etage zur Verfügung. Insgesamt sind vierzehn Unterrichtsräume mit interaktiven Tafeln ausgestattet. Ein digitales Informationssystem wurde in den Foyers aller drei Schulgebäude sowie den zwei Lehrerzimmern mittels Bildschirmen installiert. Zum Zeitpunkt der Visitation erfolgten die letzten Arbeiten an der neuen Dreifeldhalle, die mit einem Investitionsumfang von 2,9 Mill. € auf dem Schulgelände neu errichtet wurde. Die Schule liegt verkehrsgünstig, mehrere Buslinien ins Umland sind schnell zu erreichen.

Der Schulhof ist in einem schlechten Zustand. Teilweise gebrochene Betonplatten und Baumwurzeln stellen hier eine Unfallgefahr dar. Der Schulträger bekundete während des Rundgangs die zeitnah beginnende Planung und Umgestaltung dieses Geländes mit enger Beteiligung der Schulgemeinschaft.

Seit dem Schuljahr 2007/2008 wird ab der Jahrgangsstufe 5 eine Leistungs- und Begabungsklasse je Jahrgangsstufe geführt. Wegen einer zu geringen Anzahl der Bewerbungen konnte im Schuljahr 2013/2014 keine Klasse in der Jahrgangsstufe 5 eröffnet werden. Der Schulträger und die Schulleitung gehen laut Schulentwicklungsplanung davon aus, dass zukünftig wieder ausreichend Bewerbungen sowohl für die LuBK als auch für die Jahrgangsstufe 7 vorliegen werden und eine durchgängige Vierzügigkeit realisiert wird.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und sachlich angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als kleinstädtisch mit Industrie beschrieben. Der Schulträger gibt an 18 Schülerinnen und Schüler Leistungen aus dem Schulsozialfonds aus. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Die Gesamtschülerzahl hat sich im Schuljahr 2013/2014 gegenüber den Schuljahren 2012/2013 und 2011/2012 um knapp sieben Prozent verringert. Von den insgesamt 558 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2013/2014 besuchen 28 die LuBK in der Jahrgangsstufe 6. In der Sekundarstufe I werden 376 Schülerinnen und Schüler beschult. In der Sekundarstufe II sind es 154. In den Jahrgangsstufen 8 bis 10 wird die Schule vierzünftig, in der Jahrgangsstufe 7 dreizünftig organisiert. Die Klassenfrequenzen schwanken in den einzelnen Klassen von 19 Schülerinnen und Schülern in einer Klasse der Jahrgangsstufe 10 bis 29 in einer Klasse der Jahrgangsstufe 7. Etwa zwei Drittel der Schülerschaft sind im Schuljahr 2013/2014 auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen.

Von den insgesamt 41 Lehrkräften an der Schule sind etwa drei Viertel weiblich. Zum Schuljahr 2013/2014 verließen drei Lehrkräfte das Gymnasium, eine Lehrkraft wechselte neu an die Schule. Zwei Lehrkräfte sind im Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen

und Schulämter (BUSS) tätig, eine Lehrkraft engagiert sich als Mitglied des Personalrates. Drei Lehrkräfte des Gymnasiums unterstützen mit einem Umfang von 14 Wochenstunden Grundschulen der Stadt im naturwissenschaftlichen Unterricht. Aus einer Grundschule der Stadt wird eine Lehrkraft als Sonderpädagogin am Gymnasium im gemeinsamen Unterricht eingesetzt. Im Schuljahr 2011/2012 war eine Lehramtskandidatin bzw. ein Lehramtskandidat an der Schule tätig.

Der Schulleiter Herr Görlitz leitet die Schule seit dem Schuljahr 2005/2006. Er wird in seiner Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Paust-Loch sowie vom Oberstufenkoordinator Herrn Peters seit dem Schuljahr 2005/2006 unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören zwei Schulsachbearbeiterinnen und ein Hausmeister.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,8	3,1			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,9				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,0	2,8			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,0				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,2	3,2			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,9	3,2			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,5	2,5			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,3				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,8	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,0	3,3			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,0	3,1			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,9	2,5			7.3 Klare Lernziele
	3,0	2,2			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,9				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,2				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,1	3,1			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,1	3,2			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	3,0	3,5			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,5	3,1			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,1		2,2		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2	2,0				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,8	3,0			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,2	3,1			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung			3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3			3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
			3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
			3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
			3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
			3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben			3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
			3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
			3			13.4 Förderung der Beteiligungen
			3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
4			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			4			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
			4			14.5 Kooperation mit externen Partnern
			4			14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation			3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3			3			17.2 Beteiligung der Gremien
			3			17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3			3			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
				2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				2		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4					19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
			3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
			3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=120390&cHash=6cd451aab697edb3186f6acc860f499a>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen am Albert-Schweitzer-Gymnasium dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Zufriedenheit der Schulgemeinschaft mit dem Gymnasium ist hoch. Insbesondere wurden in diesem Zusammenhang ein freundlicher Umgang miteinander und die Möglichkeit des Besuchs der Leistungs- und Begabungsklassen benannt. In den Interviewrunden wurden die hohe Akzeptanz der neuen technischen Gegebenheiten und deren mögliche Nutzung in allen Unterrichtsräumen hervorgehoben. Die Lehrkräfte arbeiten nach eigener Darstellung immer häufiger mit dieser Ausstattung. Sie beschrieben eine überwiegend enge kollegiale Zusammenarbeit. In diesem Zusammenhang verwiesen die Lehrkräfte auf die durch den Schulleiter ermöglichten Freiräume, um verschiedene Unterrichtsangebote oder Methoden auszuprobieren. Viele von ihnen bringen sich mit kreativen Ideen konstruktiv in die Entwicklung der Schule ein. Insbesondere erwähnten sie eine überwiegend aufgeschlossene, lernwillige und engagierte Schülerschaft, die den Unterricht und darüber hinaus das Schulleben gern und selbstständig mitgestalten will. Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler stellten die Nutzung der Lernplattform Moodle als besonders hilfreich heraus. Die Eltern lobten die Zusammenarbeit mit den Klassenlehrkräften und deren Stellvertretern. Darüber hinaus hoben sie hervor, dass für die Schülerinnen und Schüler gute Voraussetzungen bezüglich eines Studiums geschaffen werden. Zudem wertschätzten sie den geringen Unterrichtsausfall.

Als verbesserungswürdig beschrieben Eltern- und Schülerschaft die unterschiedliche Häufigkeit der Nutzung moderner Technik durch einzelne Lehrkräfte und eine lehrkräfteabhängige Transparenz in der Bewertung mündlicher Leistungen sowie im Umgang mit vergessenen Hausaufgaben. Kritisch beschrieben sie fehlende geeignete Reaktionen einzelner Lehrkräfte beim Auftreten von Störungen im Unterricht. Die Eltern wünschen sich eine Sozialarbeiterin bzw. einen Sozialarbeiter, die die Lehrkräfte bei der Lösung sozialer Probleme und bei Verhaltensauffälligkeiten einiger Schülerinnen und Schüler unterstützen. Da es für die Schülerschaft der Sekundarstufe II Phasen mit Freistunden gibt, wären sie dankbar für Bereiche zum ungestörten Arbeiten.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	25	59	8	0	0	4	0	4

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

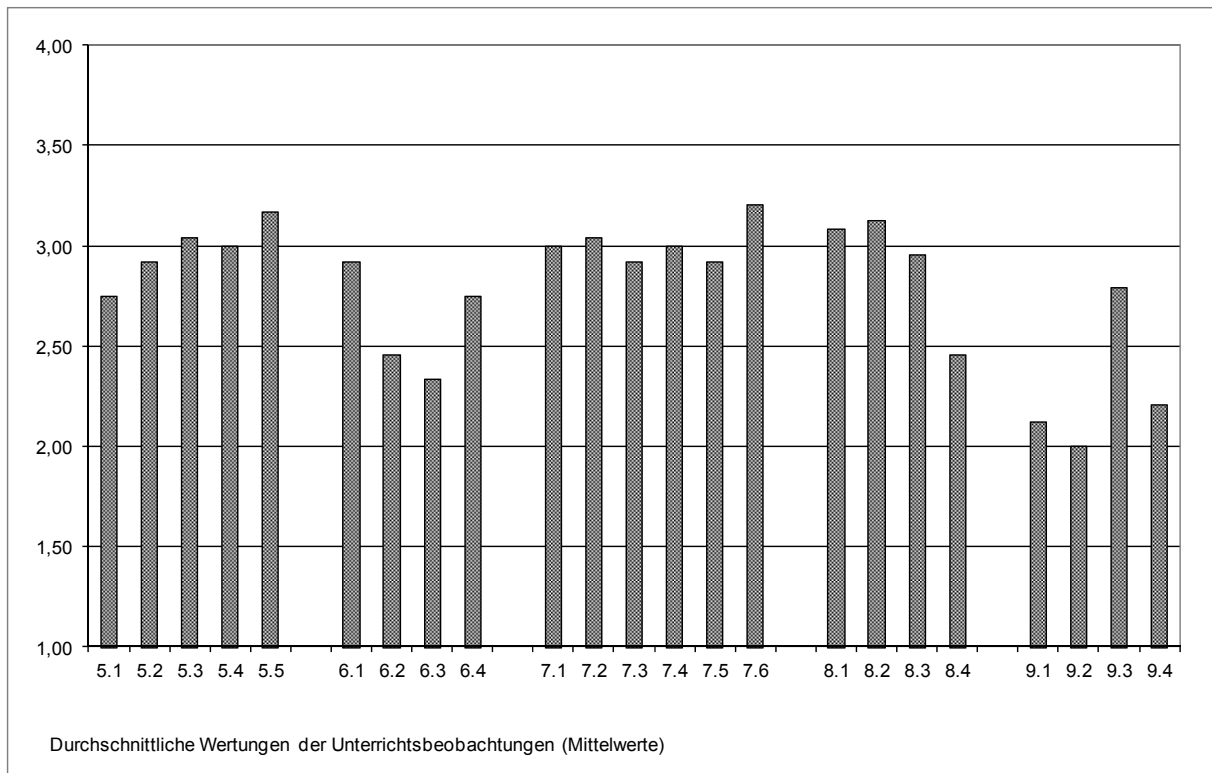
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
50	29	4	17

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

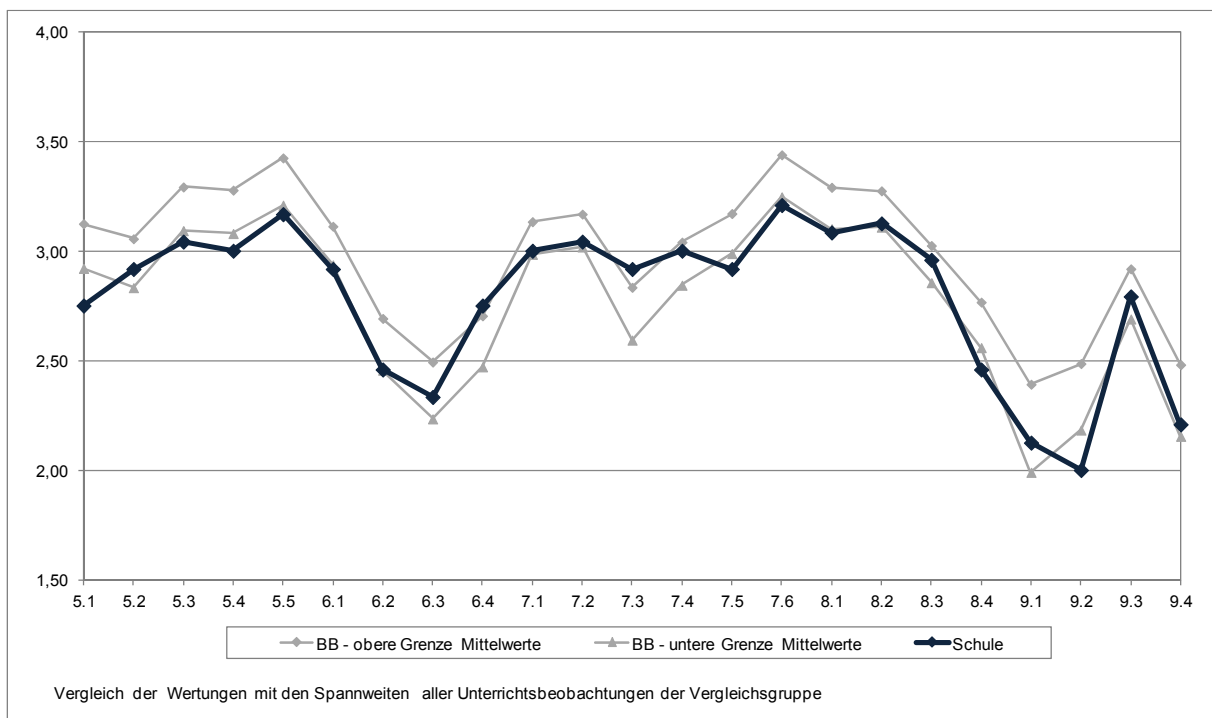
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen des Albert-Schweitzer-Gymnasiums dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁵ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Gymnasien und Gesamtschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁵ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (2065 Unterrichtsbeobachtungen – Stand September 2013).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht am Albert-Schweitzer-Gymnasium war in den beobachteten Sequenzen von einer klaren Struktur geprägt. Die Lehrkräfte sorgten weitgehend dafür, dass die Lernzeit effektiv genutzt wurde. Erkennbar waren deutliche Bezüge sowohl zur Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler als auch zu bisher erworbenem Wissen. Dabei nutzten die Lehrkräfte mehrheitlich vielfältige, auf die jeweilige Lerngruppe ausgerichtete Unterrichtsmethoden. Das Unterrichtstempo war für den überwiegenden Teil der Schülerschaft angemessen, so dass die Schülerinnen und Schüler dem Unterricht mehrheitlich folgen konnten. Den Lehrkräften gelang es meist, durch klar formulierte und motivierende Hinweise die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit anzuregen. Auch Lernende, die unbeteiligt wirkten, wurden dabei angesprochen. Die Lehrkräfte informierten die Schülerinnen und Schüler mehrheitlich über die Lern- und Teillernziele sowie zum geplanten Unterrichtsverlauf. Es herrschte eine auf Achtung und gegenseitiger Akzeptanz sowie Wertschätzung basierende Lernatmosphäre. Erfolge und Fortschritte während des Lernprozesses wurden von den Lehrkräften sowohl durch positive Mimik als auch ermunternde Worte gewürdigt. Die Lehrkräfte stellten mehrfach den individuellen Lernfortschritt einzelner Schülerinnen oder Schüler dar. Mehrheitlich forderten die Lehrkräfte ihre Schülerinnen und Schüler zum Beschreiben ihrer Lösungswege und zum gegenseitigen Austausch der im Lernprozess gewonnenen Erkenntnisse auf. Selten auftretende Störungen wurden zügig beendet. Ein von den Lernenden verinnerlichtes Regelsystem im Unterrichtsprozess war erkennbar.

Möglichkeiten, den Lernprozess selbstverantwortlich zu gestalten, Lernmittel oder -methoden sowie Lernziele und -inhalte selbstständig zu bestimmen, wurden der Schülerschaft durch die Lehrkräfte nicht umfassend gegeben. Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten überwiegend stark reglementiert. Fehler führten nicht zu Abwertungen. Sie wurden durch die Lehrkräfte dabei in über der Hälfte der Unterrichtssequenzen nicht bewusst herausgefordert, thematisiert oder deren Bearbeitung als mögliches Lernpotenzial für die Schülerschaft genutzt.

Eine individuelle Förderung Einzelner war nur vereinzelt erkennbar. Deutlich wurde sowohl durch die Wahl der Unterrichtsgestaltung als auch durch die Formulierung von Arbeitsaufträgen oder Zeitvorgaben, dass die Lehrkräfte die Lerngruppen überwiegend als Gesamtheit ansprachen. Die Umsetzung von Gruppen- oder Partnerarbeit erfolgte durch die Lehrerinnen und Lehrer meist nicht nach den individuellen Voraussetzungen der konkreten Schülerin oder des konkreten Schülers, sondern spontan oder nach deren persönlichen Wünschen. Die Lehrkräfte nutzten gelegentlich verschiedene Schwierigkeitsgrade in den zu bearbeitenden Zielstellungen oder Aufgaben und unterschiedliche Verantwortlichkeiten im Lösungsprozess als mögliche Unterstützungs- oder Fördermaßnahmen. Anerkennung für die erbrachten Leistungen und den Lernfortschritt einzelner Schülerinnen und Schüler gaben die Lehrkräfte mehrheitlich durch spontane, lobende Hinweise. In etwa zwei Dritteln der Beobachtungen kam es zu keinen Leistungsrückmeldungen mit für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbaren Begründungen.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Aus den schulischen Dokumenten ist ablesbar, dass die geforderten schuleigenen⁶ Lehrpläne insbesondere im vergangenen Schuljahr umfänglich, jedoch in unterschiedlicher Qualität in den Fachkonferenzen besprochen und angepasst worden sind. Mehrheitlich sind in den Planungen die fachlichen Inhalte den zu entwickelnden Kompetenzen zugeordnet. In den einzelnen Lehrplänen sind dabei die Kompetenzen mit entsprechenden Kriterien abgebildet. Grundlegende Verabredungen zur Kompetenzentwicklung im Umgang mit dem Computer bestehen in Abstimmung mit den Fächern W-A-T und Informatik. Sie sind im

⁶ Deutsch, Mathematik, Englisch, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Chemie.

schuleigenen Lehrplan Informatik der Jahrgangsstufen 7, 8 und 9 sowie den inhaltlichen Planungen der Methodenwoche für die Jahrgangsstufen 5 und 7 detailliert und fachübergreifend aufgeführt. Neben der den Schülerinnen und Schülern jahrgangswise zu vermittelnden Medienkompetenz, der abzusichernden Grundbildung jedes Einzelnen und der Einrichtung des Schwerpunktunterrichts Informatik werden die notwendigen Ausstattungen und Programme im Medienkonzept, einschließlich didaktisch-methodischer Konzeption, benannt. Vertiefende Kenntnisse können darüber hinaus in den Wahlpflichtangeboten der Schule erworben werden. Sowohl Eltern als auch Schülerinnen und Schüler zeigen sich hinreichend zu den Zielen und Inhalten der einzelnen Unterrichtsfächer sowie der medialen Kompetenzentwicklung am Gymnasium informiert.

Fachübergreifende Themen der Schule sowie einzelner Fachbereiche werden in den schuleigenen Lehrplänen und in den Seminarkursplanungen der Sekundarstufe II sowie im Schulprogramm benannt. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10 bis 12 besuchen jährlich das größte Computermuseum der Welt in Paderborn und die CeBIT⁷ in Hannover. Darüber hinaus beteiligen sich Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II am „Deutschen Gründerpreis für Schüler“. Es werden jährlich Fachexkursionen verschiedener Fächer und Jahrgangsstufen nach Weimar, Freiberg und Berlin durchgeführt. Zudem finden Projekte zu den Themen „Essstörungen“, „Drogen und Doping“ sowie Stätten der Erinnerung jahrgangs- sowie fachübergreifend statt. Als besonders erfolgreich wurde das Projekt „Carmina Burana“ der Fachbereiche Deutsch, Tanz, Sport, Musik und Latein gemeinsam mit dem Staatsorchester Brandenburg beschrieben. Verbindliche Planungen und die Zuordnung fachlicher Inhalte zu den einzelnen Themen liegen in den Fachbereichen vor. Die Verstärkung naturwissenschaftlichen und fremdsprachlichen Unterrichts spiegelt sich in einem erhöhten Stundenangebot für Informatik und einer weiteren Fremdsprache sowie im bilingualen Geografieunterricht wider. Zusätzlich kann ein künstlerisches Fach gewählt werden. Die regelmäßige Teilnahme an verschiedenen Leistungsvergleichen⁸ sowie die LuBK stellen sicher, dass insbesondere für Leistungsstarke verschiedene Angebote gemacht werden können. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II halten wissenschaftliche Vorträge vor der Schülerschaft der Sekundarstufe I zum Tag der Naturwissenschaften.

Im Förderkonzept der Schule ist beschlossen, dass zu Beginn der Jahrgangsstufe 7 die Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler getestet und analysiert werden. Daraus werden für alle Schülerinnen und Schüler individuelle Förderpläne entwickelt, gemeinsam mit den Eltern und dem Kind ausgewertet und in einem „Vertrag“ das weitere Vorgehen abgestimmt. Eine weitere Kontrolle erfolgt zum ersten Halbjahr, die ebenfalls individuell ausgewertet wird. Im Konzept enthalten sind ebenfalls die bereits benannten weiterführenden Angebote für Leistungsstarke und das Ablegen des DELF⁹-Diploms. Für Leistungsschwächere werden unter Nutzung der Lernplattform durch einzelne Lehrkräfte individuelle Aufgaben erstellt, die zu Hause bearbeitet und durch die entsprechende Lehrkraft kommentiert werden. Alle der Förderung dienenden Angebote sind in der Schulkonferenz beschlossen sowie im Schulprogramm aufgeführt. Zusätzlich fördert die Schule durch ein umfangreiches Angebot an Arbeitsgemeinschaften, wie die First Lego League, mehrere sportliche Angebote und Keramik, besondere Talente und Begabungen. Kritisch betrachten Eltern und Schülerschaft, dass Durchführung und Auswertung von Lernausgangslagetests bisher in unterschiedlicher Qualität durch die einzelnen Lehrkräfte erfolgt sind. Über die Grundsätze zur Beobachtung und Bewertung von Lernentwicklung wurde in der Konferenz der Lehrkräfte kein Beschluss gefasst. Die Förderpläne für die Schülerin bzw. den Schüler mit dem Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“ liegen ab Jahrgangsstufe 6 halbjährlich fortgeschrieben bis Jahrgangsstufe 9 vor. Die Elternbeteiligung ist erkennbar. Für die Schülerin oder den Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Hören“ war der aktuelle Förderplan einsehbar.

⁷ Centrum für Büroautomation, Informationstechnologie und Telekommunikation.

⁸ Englisch, Deutsch, Mathematik, Geografie, Französisch, Sport und Biologie.

⁹ Diplôme d'Etudes en Langue Française.

Zu den Themen „Besondere Schwierigkeiten im Rechnen“, LuBK sowie „Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben“ haben sich einzelne Lehrkräfte fortgebildet. Eine Sonderpädagogin unterstützt die Lehrkräfte bei der Erstellung der Förderpläne für die Schülerinnen bzw. Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Darüber hinaus sichert die Schule durch die Hinzuziehung des schulpsychologischen Dienstes notwendige Begutachtungen ab.

Grundsätze zur Leistungsbewertung auf der Basis der Verwaltungsvorschrift zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg vom 21.07.2011 wurden in der Konferenz der Lehrkräfte diskutiert, führten aber nicht zu einem aktualisierten Beschluss für die Schule. Die Bewertung, insbesondere mündlicher Leistungen, wurde in den Fachkonferenzen teilweise überarbeitet und neu beschlossen. Inhalt, Umfang und Bewertung von Facharbeiten sind geregelt, ebenso entsprechende Festlegungen zur Bewertung des „Anderen Leistungsnachweises“. Die Bewertungsgrundsätze der Fachkonferenz Deutsch für die Erbringung bestimmter mündlicher Leistungen wie Vorträge, Plakate oder Referate sind der Schülerschaft geläufig und in einigen Unterrichtsräumen sichtbar. Zum Umgang mit vergessenen Hausaufgaben gibt es gemeinsame, in einem entsprechenden Konzept getroffene und beschlossene Verabredungen.

Die Lehrkräfte informieren ihre Schülerinnen und Schüler vor zu erbringenden Leistungen zu den entsprechenden inhaltlichen Anforderungen. Bewertungskriterien, die Anzahl und Wichtung von schriftlichen Arbeiten sowie Kriterien der Versetzung werden mündlich bekannt gegeben. Bei deutlicher Verschlechterung im Verlauf eines Schuljahres erfolgt die Information zeitnah. Zum Übergang in die Sekundarstufe II sichert der Oberstufenkoordinator gemeinsam mit den Lehrkräften die mehrfache Beratung aller Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 sowie deren Eltern ab. In den Elternsprechstunden sowie zur ersten Elternversammlung des Schuljahres erfolgen Hinweise zur Bewertung und Informationen zu möglichen Abschlüssen durch die jeweilige Klassenlehrkraft.

4.4 Schulkultur

Die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf ein anzustrebendes Studium ist ein wesentlicher Schwerpunkt aller schulischen Überlegungen. Ein schuleigenes Konzept zur Berufs- und Studienorientierung wurde durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossen und in die Fortschreibung des Schulprogramms integriert. Kooperationsvereinbarungen mit vielfältigen Partnern, wie der Industrie- und Handelskammer Ostbrandenburg und dem Braunkohletagebau Jänschwalde, werden genutzt. Unternehmen der Region stellen sich regelmäßig an der Schule vor. Die Schülerinnen und Schüler des Albert-Schweitzer-Gymnasiums arbeiten mit dem Berufswahlpass. Unter anderem in den Fächern Deutsch, Englisch und W-A-T werden Bewerbungsverfahren trainiert. Sämtliche Maßnahmen geschehen bewusst in Anlehnung an die Bedürfnisse und Gegebenheiten der Region und gemeinsam mit in der Zusammenarbeit bewährten Unternehmen und Einrichtungen des Umlandes. So absolvieren die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 ein Sozialpraktikum, die der Jahrgangsstufen 8 und 9 ein Berufspraktikum. Weitere wichtige Orientierungsveranstaltungen werden in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit realisiert. Die Schule sichert den Besuch der Ausbildungsmesse „Vocatium“ und die Teilnahme an der Veranstaltung „Studium lohnt“ verschiedener Hochschulen ab. Insbesondere für erforderliche Informationen zu Studienrichtungen in naturwissenschaftlichen Bereichen werden seit vielen Jahren unter anderem mit der Bergakademie Freiberg, der Viadrina-Universität in Frankfurt (Oder) und der Fachhochschule Wildau verbindliche Abstimmungen realisiert.

Mit Hilfe von Eltern ist die Umsetzung einzelner Vorhaben, wie das Projekt „Präventionsmaßnahmen“, Besuche am Arbeitsplatz oder der „Tag der offenen Tür“, möglich. Der Förderverein hilft finanziell bei Auftritten des schuleigenen Chores und Fahrten und zeichnet herausragende Schülerleistungen aus. In einigen Klassen wurden Elternstammtische erfolgreich gegründet. Schülerinnen und Schüler stellen ihre künstlerischen Werke in der Schule und im Ort vor, nehmen an sportlichen sowie wissenschaftlichen Wettbewerben teil. Sie organisieren die Kulturwerkstatt und den

Sanitätsdienst der Schule weitestgehend selbstständig und gestalten bestimmte Inhalte der Schulhomepage. Die Technik-AG übernimmt die Verantwortung für die Tontechnik bei schulischen Veranstaltungen. Begabte zeigen ihr Talent in verschiedenen Kunstprojekten, dem Chor und der Schulband der Schule, bei zahlreichen sportlichen Veranstaltungen und Theaterprojekten. Die Konferenz der Schülerinnen und Schüler trifft sich eigenverantwortlich und regelmäßig und bezieht bei Bedarf einzelne Lehrkräfte oder die Schulleitung in ihre Treffen mit ein. Schulische Höhepunkte wie „TalenteFest“, „Tag der Naturwissenschaften“ und Konzerte sowie Theateraufführungen werden gemeinsam mit Eltern, Schülerinnen und Schülern organisiert. Viele Schülerinnen und Schüler nutzen regelmäßig die langjährigen Schulpartnerschaften mit jeweils einer Schule seit 1991 in Drancy (Frankreich) und seit 1993 in Habo (Schweden) zum Schüleraustausch. Einzelne Schulen der Region, wie die „Gesamtschule 3“ und die Oberschule „Theodor Fontane“ der Stadt, werden im Zusammenhang mit den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 und den Zentralen Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 sowie zur Vorbereitung und Durchführung von Abiturprüfungen einbezogen. Kontakte zum Oberstufenzentrum „Gottfried Wilhelm Leibniz“ werden weniger gesucht oder genutzt. Verschiedene Projekte mit Grundschulen sind seit vielen Jahren gelebte Tradition und werden in enger Zusammenarbeit verwirklicht. Schülerinnen und Schüler geben in den Grundschulen Ziltendorf und Neuzelle Unterstützung bei schulischen Höhepunkten wie einzelnen Theaterprojekten, Sportfesten oder bei schulischen Olympiaden sowie im naturwissenschaftlichen Unterricht. Für die Schülerinnen und Schüler der LuBK werden die Lernstandsanalysen mit den entsprechenden Grundschulen ausgewertet. Für die zukünftigen Schülerinnen und Schüler bietet das Gymnasium „Schnupperunterricht“ und die Teilnahme am „Tag der Naturwissenschaften“ an. Über die Homepage der Schule, Informationsblätter und die örtliche Presse werden Eltern, Schülerinnen und Schüler zu Projekten, Entwicklungen und Traditionen der Schule informiert. Beständige traditionelle Zusammenarbeit wird durch Kooperationsverträge mit der „ArcelorMittal Eisenhüttenstadt GmbH“, der „Kleist-Gedenk- und Forschungsstätte e.V.“ und dem „Friedrich-Wolf-Theater“ der Stadt Eisenhüttenstadt abgesichert.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Dem Kollegium, den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern sind die Verantwortlichkeiten der Schulleitungsmitglieder bekannt. In einer aktuellen Übersicht sowie dem Geschäftsverteilungsplan sind die einzelnen Zuständigkeiten und Funktionen dargestellt. Der Lehrerrat sowie die Fachkonferenzen sind in die Vorbereitungen des jeweils kommenden Schuljahres eng mit eingebunden.

Die Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation sind im Wesentlichen sowohl auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler als auch auf unabwendbare Gegebenheiten ausgerichtet. So wird der Unterricht auf Wunsch der Lehrkräfte bestimmter Unterrichtsfächer sowie der Sekundarstufe II in Blöcken organisiert. Für die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I werden keine Freistunden geplant und die Busfahrtzeiten sind zu beachten. Es gibt klare, in den Gremien beschlossene, terminliche Festlegungen für die zeitgleiche Planung von Projekten, Fahrten und Wandertagen. Die entsprechenden Grundsätze sind Bestandteil des Schulprogramms. Sie minimieren neben der Nutzung der Lernplattform Moodle und vorbereiteter Aufgaben durch die Lehrkräfte bei deren längerer Abwesenheit den absoluten Unterrichtsausfall. Dieser liegt im Schuljahr 2012/2013 und dem 2. Halbjahr 2011/2012 unter und im Schuljahr 2010/2011 sowie im 1. Halbjahr 2011/2012 etwas über dem Durchschnittswert des Landes. Beachtet werden muss zusätzlich die Einsatzplanung tageweise abgeordneter Lehrkräfte mit besonderen Aufgaben. Die Schwerpunktsetzungen der Schul- und Unterrichtsorganisation sind in der Schulkonferenz beschlossen, ebenso die Gestaltung und Verteilung von Anrechnungstatbeständen.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Um die Schulqualität weiter zu verbessern, nutzt die Schule neben den Kompetenzen der Fachkonferenzen für die Umsetzung und Durchführung einzelner Projekte des

Schulprogramms die verantwortlichen Personen, Arbeitsgruppen oder Teams. Die jeweiligen schulischen Arbeitsgruppen tagen regelmäßig und geben zu festgelegten Terminen während der Beratungen der Konferenz der Lehrkräfte Auskunft zu Arbeitsständen und Ergebnissen. Die Fachkonferenzen zeichnen verantwortlich für die Einarbeitung neuer Lehrkräfte. Wesentliche Informationen erhalten diese durch die Nutzung des schulinternen Netzes. Der Schulleiter vergewissert sich zeitnah durch einen Unterrichtsbesuch und ein Gespräch über den Einarbeitungsstand. In den jeweiligen Fachkonferenzen und Arbeitsgruppen der Schule kommt es zu Zusammenkünften mit sowohl fachlichem als auch didaktisch-methodischem Inhalt. In Vorbereitung der Diskussionen zu Qualitätsmerkmalen des Unterrichts, der Realisierung von anspruchsvollen Seminkursinhalten und der umfangreichen Überarbeitung aller schuleigenen Lehrpläne tagten Fachkonferenzen, Arbeitsgruppen und Teilkonferenzen regelmäßig und wiederholt. Im Schuljahr 2011/2012 beginnend, initiierte die Arbeitsgruppe „Schule im Aufbruch“ verschiedene Evaluationsmaßnahmen. Dabei stand neben der Überarbeitung des Schulprogramms unter anderem auch die Findung von geeigneten Themen zur schulinternen Lehrkräftefortbildung im Mittelpunkt. Fortbildungsthemen des Kollegiums waren im Schuljahr 2012/2013 Binnendifferenzierung und individuelles Lernen im Unterricht, Nutzung neuer Medien sowie Moodle. Persönliche Fortbildungsbedürfnisse werden in den Fachkonferenzen thematisiert und mit den schulischen Anforderungen angeglichen. Sowohl bezogen auf Fortbildungsthemen an der Schule, für die Durchführung von Projekten als auch für die Absicherung besonderer Unterrichtsangebote nutzen die Lehrkräfte regelmäßig externe Experten¹⁰ und im Kollegium vorhandene Kompetenzen. Gegenseitige kollegiale Unterrichtsbesuche erfolgen punktuell. Im schulischen Hospitationskonzept wurde festgelegt, dass ab dem Schuljahr 2013/2014 kollegiale Unterrichtsbesuche mit anschließender Auswertung sowie alle zwei Jahre die Evaluation der eigenen Unterrichtsarbeit mittels des Selbstevaluationsportals vom ISQ zu realisieren und zu dokumentieren sind.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern verschiedene außerunterrichtliche Angebote. Dazu gehören neben den bereits genannten auch die AG „Fotografie“, „Mathematik“ und „Digitale Bildbearbeitung“. Die Realisierung der Angebote erfolgt überwiegend im Zusammenhang mit der Stundenzuweisung für das Kollegium, zusätzlich durch Externe. Mündlich, gelegentlich auch schriftlich werden einzelne Mitglieder der Arbeitsgemeinschaften zur Qualität der Angebote befragt. Eine Überprüfung des Erreichens pädagogischer Ziele fand nicht statt. Die schulischen Angebote sind insbesondere der Eltern- und Schülerschaft aus den Eingangsklassen nicht umfänglich bekannt.

Im Schuljahr 2012/2013 fanden zentrale Evaluationen zu den Themen „Schul- und Klassensituation“, „Berufliche Orientierung“, LuBK¹¹ und zu den „Kulturtagen 2013“ statt. Dazu nutzte die Schule anonyme Fragebögen. Die Auswertung zu den LuBK erfolgte im Auftrag des MBS durch das Landesinstitut für Schule und Medien und signalisierte, dass dem sozialen Klima in diesen Jahrgangsstufen sowie der Arbeit mit heterogenen Schülergruppen mehr Aufmerksamkeit zukommen sollte. Daraus leitete sich die entsprechende Thematik für Fortbildungen ab. Die getroffenen Festlegungen im Förderkonzept zur Feststellung der Lernausgangslagen resultierten aus den Ergebnissen der Evaluationsmaßnahmen, ebenso das Hospitationskonzept der Schule. Deutlich wird, dass nach der ersten Visitation und insbesondere seit dem Schuljahr 2011/12 eine systematische Evaluationskultur sowie die weitere Ausgestaltung des schulischen Qualitätsmanagements in den Fokus der inhaltlichen Arbeit gerückt sind.

Lernergebnisse, Prüfungen sowie Vergleichsarbeiten werden umfänglich durch den Schulleiter, die Fachkonferenzen und die Klassenlehrkräfte in allen Gremien ausgewertet. Bezüge zu Landeswerten erfolgen ebenso wie Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit,

¹⁰ Mehrfach Berater des Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter, Polizei, verschiedene weitere Experten.

¹¹ Leistungs- und Begabungsklassen.

z. B. bezüglich der Anforderungen in den Klassenarbeiten. Die Schulöffentlichkeit wird zu sämtlichen schulischen Ergebnissen über die Homepage, Informationsblätter oder Elternbriefe informiert. Aus den unterschiedlichen Betrachtungen wurden Schlussfolgerungen gezogen, so z. B. neue Schwerpunktsetzungen in den schuleigenen Lehrplänen, die Nutzung der Lernplattform Moodle sowie die Themenfindung der Fortbildung des Kollegiums. Einzelne Projekte des Tages der Naturwissenschaften sowie Unterrichtsinhalte in den LuBK werden durch gezielte Befragungen ausgewertet. Dies führt regelmäßig zu Anpassungen in den Projekten und der Gestaltung der ersten Tage am Gymnasium für die neuen Schülerinnen und Schüler. Zusätzlich vergleicht die Schule regelmäßig in jedem Jahr ihre Abiturergebnisse mit den Lernergebnissen in der Qualifikationsphase. Eine Intensivierung der Begabungsförderung, die gezielte Prüfungsvorbereitung zur Förderung von Schwächeren sowie die Auswahl neuer Projekte wurden schlussfolgernd realisiert.

Das Profilkriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.